

die Alleinherrschaft erstrebenden Cäsar vernichtete, schmiedete wenige Jahre später einem Augustus, beugte sich einem Liberius und beugte zaghaft vor einem Nero. — Böhmen schlug mit Millionen seiner Söhne unter einem Fuß den ersten gellenden Schlag an die Glocke nationaler geistiger Freiheit, und wurde im Laufe der Zeiten die Heimath der finsternsten geistigen Knechtschaft. — Frankreich verkündete im letzten Jahrzehend des vorigen Jahrhunderts die Republik für ewige Zeiten und huldigte im ersten Jahrzehend des gegenwärtigen einem unbedingten Alleinherrscher. —

Darum, deutsche Männer, laßt uns wachsam sein! — Wie aber sollen wir diese Wachsamkeit ausüben? sollen wir uns anschicken, Spuren der verborgenen Reaction aufzusuchen? Sollen wir Verdacht äußern gegen Personen, die in einer früheren, nunmehr abgeschlossenen Epoche hartnäckig sich der Anbahnung wahrer Freiheit entgegenstemmten, jetzt aber gerichtet dastehen vor der Macht der öffentlichen Meinung? oder gar Verdacht gegen Männer, die nicht unserer Ueberzeugung sind, aber doch den Muth haben, ihre entgegengesetzte auszusprechen? — Das sei ferne von uns! — Das System der Verdächtigungen sei für immer mit seinen Urhebern begraben, und Schmach dem Unbesonnenen, dessen Hand, — wäre es auch für den erhabensten Zweck, — zu Mitteln greifen könnte, für deren Verwerfung die Freiheitshelden unserer Tage ihr Blut versprigt haben!

Nein, deutsche Männer, wachsam wollen wir sein, aber auf uns selbst!

Unser eignes Herz sei uns vor allem ein Heiligthum. Wachen wollen wir, daß sich da hinein kein undeutsches Wesen schleiche, unter welcher gleichnerischen, scheinbar unversänglichen Gestalt es auch Einlaß begehren sollte. Mit einer Mauer wollen wir es umgeben, vor der alle Künste geheimer Versuchungen beschämt umkehren, an der alle Gewalt der Licht- und Freiheitsfeinde zerschelle. Diese Mauer sei unser Gewissen. Trachte jeder Einzelne darnach, daß er des Gewissens mahnende Stimme nicht überhöre, daß sie ihn später nicht erröthen mache bei dem Gedanken an die (den Nachkommen einst ehrwürdigen) Aussprüche der Jahrbücher unserer unvergleichlich schönen Zeit!

Wachen laßt uns über unsere eigenen Handlungen, daß sie von weisem Vorbedacht geleitet, dann aber auch mit unerschütterlicher Festigkeit und Entschiedenheit ausgeführt, dem im Dunkeln schleichenden Feinde auch nicht die kleinste Blöße bieten, die ihm Hoffnung auf siegreichen Erfolg machen könnte. Unbedachtsamkeit und Unentschlossenheit sind die ersten Pflänker der Reaction, Schwäche und Laster folgen ihnen auf dem Fuße nach. Eines Volkes Macht und Freiheit aber wurzeln allein in seiner Kraft und seiner Tugend!

Endlich wollen wir wachsam sein, daß wir uns nicht von Selbstsucht, der Amme aller Unfreiheit, verlocken lassen. Jeder sei bereit, dem Wohle der Gesamtheit den eigenen Vortheil zu opfern, und jedes Wort und jede That, zu denen ein unläuterer Beweggrund, zu denen nicht die Macht der Wahrheit, sondern vielleicht gar Eitelkeit und Ruhmsucht ihn treiben, im Keim schon zu ersticken.

Möchten hauptsächlich diejenigen deutschen Brüder, welche eine nur bedingungsweise vollkommnere, eine rein republikanische Regierungsform ersehnen, welche für diese Gut und Blut einzusetzen nicht scheuen würden, möchten sie vor Allem bedenken, daß die vornehmste Tugend des wahren Republikaners erheischt: sich im Kampfe der Meinungen der entschiedensten Mehrheit unterzuordnen; möchten sie bedenken, daß eine Einigung der Parteien, — die ja in gegenwärtiger Zeit von Jedem gewünscht werden muß, der es redlich mit dem Vaterlande meint, nothwendig von allen Seiten Opfer erfordert; endlich, daß das von ihrer Seite angebotene Opfer an Gut und Blut zur gewaltigen Verwirklichung einer noch viele Jahrzehende zu frühen Idee, bei weitem geringer und minder ehrenvoll ist, als das Opfer, welches sie der Einheit und somit ja dem Wohle des ganzen heißgeliebten Vaterlandes bringen würden, durch Ueberwindung der eigenen Leidenschaft!

Aber nicht großend sollen sie dies Opfer bringen, nicht vom Kampfsplatze unthätig zurückweichen; nein sie sollen bleiben und mit allen für's Ganze kämpfen. Nur nicht zersplittern sollen sie ihre edeln Kräfte an einer für jetzt unausführbaren Idee. Sie haben eine große Aufgabe zu erfüllen: sie sind berufen, der Sache wahrer Freiheit immer mehr Freunde zu gewinnen, nicht aber durch blinde Leidenschaft ihr offenbar Abbruch zu thun; sie sind berufen den letzten und mächtigsten Wall gegen die Reaction zu bilden, nicht aber denselben durch Auflösung der kaum errungenen Einigkeit die Bresche zu öffnen.

Darum noch einmal: Laßt uns, indem wir zugleich das Ganze in's Auge fassen, wachen über uns selbst! Jeder stehe einmüthig mit allen für sich selber ein, dann wird auch Gott mit uns Allen sein! —

(Dmshst.)

## Localen.

### Constitutioneller Verein zu Ratibor.

Versammlung am 7. Juni c. Ordner: J. N. Klapper.  
Nachdem zuvörderst über die gebildeten Commissionen und